

Herforder Zeitung

Bezugspreis 450.00 M.

monatlich. Bei Postbezug 450.00 M. u. Postgebühr. Die Zeitung erscheint täglich, außer Sonn- und Feiertagen, mittags.

für Stadt

und Land

Druck und Verlag Fr. Kuppe
Geschäftsstelle: Herford,
Neumarkt 29/31



Telefon Nr. 83
Postfach Nr. 5296
Scheidt & Hammer

Anzeigenpreis 12.00 M.

die 1 Spalte 11 Millimeterzeile oder deren Raum für Stadt u. Landkreis Herford
Reklamen die Zeile 30.00 M.

Generalanzeiger für Stadt- und Landkreis Herford

Ämtlicher Anzeiger für Stadt- u. Landkreis Herford

Nr. 285

Herford, Mittwoch, den 6. Dezember 1922

40. Jahrgang

Elf Jahre Zuchthaus.

Der Strafantrag im Scheidemann-Prozess. — Verurteilung. — Die Hintermänner. — Organisation Consul.

Herf. Zeitz. 5. Dez. In dem Prozess gegen die Attentäter Scheidemanns beantragte der Oberreichsanwalt Eberhard gegen jeden der Angeklagten Gustert und Dohlschläger 11 Jahre Zuchthaus und gegen Dohlschläger noch 3 Monate Gefängnis wegen unbefugten Waffenbesitzes. In seinem Plädoyer sagte der Oberreichsanwalt: Die Beweggründe der Tat liegen allerdings auf politischem Gebiet, aber da es sich um einen gemeinen Mordversuch handelt und die Angeklagten nicht den Mut der Ueberzeugung gezeigt hätten, beantrage er auch Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf 10 Jahre. Das Urteil wird morgen vormittags 12 Uhr gefällt werden.

Der zweite große politische Prozess vor dem Staatsgerichtshof ist vorüber. Auch diesmal, wo es sich um die Verurteilung eines Mordversuches gegen eine hervorragende Persönlichkeit aus den leitenden Kreisen der jungen deutschen Republik handelte, hat der neu eingerichtete Staatsgerichtshof mit großer Umsicht und mit achtunggebietender Würde seines Amtes gewaltet und für den unberechenbaren Willen zu höchster Gerechtigkeit gezeugt. Aber auch diesmal, wie im Rathenau-Prozess, bleibt doch ein Gefühl des Unbefriedigtseins für den Beobachter des Prozessverlaufes und für die darauf gesetzten Hoffnungen.

Auch im Scheidemann-Prozess ist nicht gelungen, was im Rathenau-Prozess als negatives Ergebnis gebucht werden mußte. Es ist zwar gegen die Täter ein Urteilspruch ergangen, der an ihnen selbst ihre verbrecherische Handlung andeutet, aber es war auch diesmal nicht möglich, Licht zu bringen in das Dunkel, das den eigentlichen Quellen des Verbrechens, über den Kreisen, in denen solche Taten ausbrechen und angestiftet und aus denen die Mittel dazu bereitgestellt werden, noch immer liegt. Ebenso wie im Rathenau-Prozess hat man auf der Anklagebank unzureichende Menschen sitzen sehen, deren Aussagen entweder von trügerischer Verstocktheit oder naiver Dreistigkeit erfüllt waren und immer wieder den Eindruck erweckten, daß sie von vornherein eingelehrt und von einer für die Angeklagten maßgebenden Stelle vorbereitet waren. Die Aussagen und die Antworten der beiden Hauptzeugen Gustert und Dohlschläger haben ebenso wie die meisten Aussagen der Angeklagten im Rathenau-Prozess ein erschreckendes Bild von geistiger Unreife, politischem Irregeleit, nationalstiller und antisemitischer Verrissenheit und von überaus verschiedenen geistigen Bedürfnissen entrollt. Dazwischen mischten sich aufgeblähte Phrasen wie die von der Berufung durch Gott, die sich nachher als das Ergebnis einer Partie herausstellte, wie dann überhaupt das Kartenspiel die angestrengteste geistige Tätigkeit dieser jungen Leute und der Rahmen für ihre Verwundungen gewesen zu sein scheint.

Auch diesmal wieder, wie im Rathenau-Prozess, zeigte das Aufgebot der Zeugen, sowohl der anwesenden wie der geforderten, deutlich auf ganz bestimmte Kreise, ja es lehrten immer wieder dieselben Namen, die eines Riesen, eines Alfred Günther und anderer aus dem Rathenau-Prozess verurteilt worden waren, wieder. Dabei sind nicht so sehr diese einzelnen Erscheinungen von Bedeutung und von Interesse, als vielmehr die große Gemeinsamkeit, und von der sie entweder gehörten oder der sie nahestanden, und der sie auf den Spuren aller politischen Mordtaten und Mordpläne gegen führende Männer der Republik immer wieder begegnet, der Organisation Consul. Auch diesmal ist es nicht gelungen, die Fäden klar herauszulegen, die Zusammenhänge zu erhellen, die zwischen jener Organisation und dem Treiben der Mördergruppen bestehen, und in dieser Tatsache liegt das Unbefriedigende an dem Ergebnis des Scheidemann-Prozesses. Denn ehe diese Zusammenhänge nicht erkannt sind, ehe man nicht das Uebel an der Wurzel zu fassen vermag, muß die Befürchtung wach bleiben, daß sich für neue verbrecherische Taten die Mittel und, angelehnt an die Verwilderung gewisser Kreise unserer Jugend, auch die bereiten Hände finden. Man kann nur dringend wünschen, daß das Verfahren gegen den Leiter der Organisation Consul, den nun endlich in Haft genommenen Korvettenkapitän Gerschlager so gründlich vorbereitet und so sorgfältig durchgeführt wird, daß die hier sich bietende Gelegenheit zum Eindringen in jene dunklen Zusammenhänge endlich zum Erfolge führt.

Der Prozess gegen Gustert und Dohlschläger hat endlich mit der bald nach dem Attentat aufgetauchten und beschwerdeweise von der deutschen Presse emsig gewählten Lesart ausgeräumt, als habe es sich bei dem Ueberfall auf dem Kasseler Oberbürgermeister um nichts anderes

Das Neueste vom Tage

Dem Reichstag ist eine Interpellation der Sozialdemokraten über die Ernährungslage zugegangen.

Der Staatsgerichtshof hat unter Zurückweisung des Haftentlassungsantrages die Beschlagnahme des gesamten Vermögens Ehrhards angeordnet.

Ministerpräsident von Bayern Knilling hatte gestern mit dem Reichkanzler Cuno eine Besprechung über die Frage der ultimativen Sühnnoten der Völkervereinigung.

Zur Entgegennahme seines Beglaubigungsschreibens ist der neue portugiesische Gesandte vom Reichspräsidenten empfangen worden.

Das Genfer Sanierungsprotokoll für Oesterreich ist durch den Bundespräsidenten Hainisch ratifiziert worden.

Krafft ist von Mussolini empfangen worden. Der Faschist und der Bolschewist Arm in Arm!

Auch in Bulgarien ist ein Hochverratsprozess gegen die früheren Regierungsmitglieder eingeleitet worden.

In Serbien ist das Kabinett Pašić zurückgetreten.

Clemenceau wird nach einer Meldung aus Washington morgen vom Präsidenten Harding empfangen werden.

Dollarkurs:

Gestern: 8354,06 (amtliche Notierung).

Heute: 8350.—

gehandelt, als um einen Dummengunststreich. — Zusammenfassend ist über das Bild des Scheidemann-Prozesses noch einmal zu sagen, daß er ebenso wie der Rathenau-Prozess den Tätern gegenüber das Recht zu harter Wirkung gebracht hat, daß er aber die geistigen Urheber, die eigentlichen Schuldigen, nicht zu erfassen vermochte, und daß darum eine große und ernste Aufgabe des Staatsgerichtshofes auch diesmal noch unerfüllt geblieben ist. In ihrer Erfüllung mitzuarbeiten, ist eine Aufgabe, zu der sich jeder verpflichtet fühlen muß, dem die Sicherheit und der Bestand der Republik Herzenssache sind.

Wie sie uns auslaugen.

Die Bezüge der in Deutschland weilenden Mitglieder der interalliierten Kontrollkommissionen haben sich wieder einmal — nicht zu ihrem Nachteil — verändert. Bis zum 1. September 1922 erhielten monatlich:

der Vorsitzende General Nollet	310 800 M.
sonstige Generäle und Obersten	229 425 M.
sonstige Obersten und Oberleutnants	163 875 M.
Majore	147 525 M.
Hauptleute und Leutnants	139 275 M.
Unteroffiziere	75 750 M.
Gemeine	45 900 M.

Alles das neben Heimatbezügen und freier Wohnung! Jetzt hat die Völkervereinigung beschlossen, daß diese Bezüge mit Rückwirkung vom 1. Oktober zu vermindern sind. — Nun weiß man wenigstens, daß diese unsere angenehmen Mitbürger in Deutschland nicht zu hungern brauchen.

Der 66. Provinzial-Landtag

trat gestern zusammen. Die erste Vorlage, die ihm beschickte, ist die Erhebung einer Provinzialsteuer für 1922. Die Begründung ist gegeben: Steigerung der Ausgaben auf allen Gebieten. Der für 1922 errechnete Fehlbetrag — außer dem bei der Staatsfiskalisierung schon festgestellten Fehlbetrag von 150 Millionen Mark — beläuft sich auf 83 091 000 Mark.

Bei der Errechnung dieses Betrages sind, wie bereits bemerkt, die tatsächlichen Verhältnisse am 1. Oktober 1922 zugrunde gelegt. Nach der seitdem eingetretenen weiteren Geldentwertung muß mit Bestimmtheit damit gerechnet werden, daß der tatsächliche Fehlbetrag noch erheblich größer werden wird. Dafür, welcher Zuschlag zu den rund 83 Millionen Mark notwendig sein wird, fehlt es leider an jedem Anhalt, da die Entwicklung der Verhältnisse bis zum 31. März 1923 sich in keiner Weise übersehen läßt. Nur das erscheint sicher, daß die auf der Grundlage vom 1. Oktober d. J. errechneten Beträge nicht ausreichen werden. Galt die zeitige außerordentliche Preissteigerung noch länger an, so wird ein wesentlicher

Zuschlag notwendig. Als einen den tatsächlichen Verhältnissen vielleicht nahe kommenden Zuschlag bringt der Prov.-Ausschuß einen solchen von 150 Prozent in Vorschlag. Es ergäbe sich hieraus ein Betrag von rund 208 Millionen Mark.

Dieser Betrag ist so hoch, daß seine Uebernahme in das Rechnungsjahr 1923/24 ausgeschlossen erscheint. Es bleibt also nur die Erhebung einer Provinzialnachsteuer übrig. Damit würde die gesamte Provinzialsteuer für 1922 den Betrag von rund 358 Millionen Mark erreichen.

Zur Unterstützung der evangelischen und katholischen Arbeiterkolonien werden insgesamt 5 327 500 Mark erbeten. Der zur Unterstützung von Kleinbahnen bewilligte Kredit von 5 Millionen soll auf 15 Millionen Mark erhöht werden. Für die Ausführung von Neu- und Erweiterungsbauten bei den Provinzialanstalten und bei der Hauptverwaltung waren im Mai d. J. 5 450 000 Mark bereitgestellt. Soweit sich die Baukosten heute ermitteln lassen, werden zur Vollendung der aus dem Vorjahre fortgeführten Bauausführungen — u. a. auch der Provinzialheilanstalt Münster — noch 10 Millionen Mark erforderlich werden. Für neu vorgeschlagene Bauausführungen waren ebenfalls im Mai 34 Millionen Mark bewilligt. Soweit sich nach dem Stande der Bauten und der Uebersicht über die Ausgaben für die bereits beschafften Baustoffe bis Ende Oktober übersehen läßt, sind jetzt 178 Millionen dafür erforderlich. An Mitteln für Wohnungsfürsorge zur Fortführung von Wohnhäusern für 35 Provinzialbeamte durch den Beamtenwohnungsverein werden zu den bereits im Mai bewilligten 5 Millionen noch 25 Millionen Mark gefordert.

Zur Förderung von Bodenverbesserungen jeglicher Art werden für 1922 1/2 Million und für 1923 1 Million Mark verlangt. Die übernommene Stammeinlage bei der Westfälischen Heimstätte soll von 3 auf 4 Millionen Mark erhöht werden. Für den Zoolog. Garten in Münster hat der Prov.-Ausschuß 100 000 Mark bewilligt. Es liegt jetzt das Gefühl vor, den Zuschuß auf 250 000 Mark zu erhöhen. An Beihilfen für Kreis-, Gemeinde- bzw. Genossenschaftsbauwerken liegen für 1923 so viele Gesuche vor, daß der Prov.-Ausschuß glaubt, für 1923 schon 10 Millionen Mark auswerfen zu müssen. Die letzte Vorlage betrifft die Änderung der Pflegegelder in den Prov.-Heilanstalten.

Der Oberpräsident Gronowski eröffnete den Provinzial-Landtag mit einer Begrüßungsansprache, in welcher er u. a. ausführte:

Die wirtschaftliche Not der Provinzialverwaltung und deren Anstalten ist die Ursache der heutigen kurzen Tagung. Die beispiellose Teuerung in unserem Vaterlande drückt am stärksten jene Volksschichten, deren Einkommen nicht nach dem Dollarkurs berechnet werden kann: Dies sind die Beamten, Angestellten und Arbeiter. Aber nie hat die Welt eine Not gesehen, so groß wie sie bei unseren Sozial- und Kleinrentnern vorhanden ist. Die Reichs- und Staatsregierung hat der Provinz Westfalen für die darbedürftigen Rentenbezieher Mittel zur Verfügung gestellt, von denen 52 Millionen an die Kleinrentner und 40 Millionen an die Sozialrentner verteilt worden sind. Hierzu kommen noch die pflichtmäßigen Zuschüsse der Gemeinden oder der Berufsvereinigungen und Versicherungsanstalten.

Trotz der wirtschaftlichen Not verzweifeln wir nicht! Mit Dank muß anerkannt werden, daß die Kohlenförderung steigt; der Eisenbahnverkehr erinnert an die Friedenszeit; die Postbestellungen erfolgen pünktlich und der entschlossene Wille, durch Arbeit Ruhe u. Ordnung dem Vaterlande aus der Not zu helfen, ist bei der übergroßen Mehrheit des Volkes vorhanden. Möge jeder Staatsbürger durch rechtliche Arbeit, durch Opfergenuß und Ehrlichkeit die Not des bevorstehenden grauenhaften Winters mildern helfen.

Seit dem letzten Zusammensein sind zwei Ereignisse eingetreten, die für die Provinz Westfalen einen unerfesslichen Verlust bedeuten. Das eine ist die Klosterrückgabe der Gemeinden Langerfeld und Nächstebreck. Zum andern glaube ich, daß die Mehrheit dieses Hauses es mit mir tief bedauert, daß es unseren Bemühungen nicht gelungen ist, das Volkswandmuseum in Sagen der Provinz zu erhalten. Es ist für die Provinz Westfalen und die Stadt Sagen sehr betrübend, daß diese für die Pflege der Kultur so bedeutsame Sammlung aus ihrer Geburtsstadt verpflanzt worden ist.

Unsere Schwesterprovinz, das Rheinland, insbesondere das linksrheinische Gebiet, hat mehr als 4 Jahre hindurch den Krieg und seine Folgen in weit größerem Maße erlitten müssen als wir. Der unglückliche Ausgang des Krieges brachte den Rheinländern neue Leiden und Opfer. Das linke Rheinufer ist von den ehemaligen Feinden besetzt worden mit der Absicht, 15 Jahre auf deutschen Boden zu bleiben! Vier Jahre sind davon vergangen: Für die deutschgesinnte Bevölkerung eine Ewigkeit! Jede Demütigung und Seelenqual bringt das deutsche Rheinland als Opfer auf den Altar des Vaterlandes. Neue Drohungen und Forderungen haben die Rheinländer aller Parteien beantwortet mit einem Treuegelebens an Deutschland! Für diese treue, vaterländische Gesinnung danken wir unserem Brüdern und Schwestern der Nachbarprovinz, Rheinland und Westfalen, Westfalen und Rheinland und ganz Deutschland gehören zusammen und gemeinsam wollen wir Kreuz

und Reid tragen helfen den deutschen Brüdern und Schweftern am Rhein! Nicht nur durch Wort und Bild, sondern durch die Tat, durch eine warmerherzige Tat müssen die Westfalen den Rheinländern helfen; sie stützen und stärken im Kampf für ein ungeteiltes deutsches Vaterland!

Herford und Minden-Ravensberg

Alles Unglück kommt daher, daß der Mensch nicht allein zu sein versteht.
Roussseau

6. Dezbr.

Streichhölzer.

Es ist wieder so weit, daß wir zwangsweise beim Streichholz zu sparen anfangen müssen. Bei diesem armseligen Streichholz, dessen einziger „Sachwert“ doch lediglich in der lächerlich kleinen, explosiven Kuppe besteht, die sich dazu sehr oft noch als völlig wertlos und heimtückisch erweist. Heimtückisch dann besonders, wenn man nur ein Hölzchen sein eigen nennt und in später Nachtstunde gezwungen ist, es anzuzünden.

Vorsichtige Menschen haben beizeiten Streichhölzer gehamstert. Aber wenige nur konnten sich dieser Tugend rühmen. Wer ahnte denn, daß die unscheinbaren Hölzchen einst in der Riste der „Gegenstände des täglichen Bedarfs“ eine so kostbare Rolle spielen und einen Preis erreichen würden, für den man sich früher ein ganzes Streichholz-lager halten konnte!

Es ist soweit gekommen, daß wir sogar die abgebrannten Hölzer sammeln und als Sparsamkeit versuchen sie an der Gasbeleuchtung oder am Ofenfeuer zu neuem Leben zu entfachen. Und wer noch sparsamer ist, der hat auf die uralte Sitte des Tabakkollegiums zurückgegriffen und bedient sich eines Fidißus, der wie einst zu Großvaters Zeiten vor der glorreichen Erfindung der Zündhölzer, schon wieder auf den Rauchstischen seinen Platz gefunden hat. Diese Rückkehr in die zivilisationslose Zeit haben namentlich die Pfeifenraucher erwählt, denn die geringe Tabaksparsamkeit beim Pfeifenrauchen würde ohne Zweifel durch den Mehrverbrauch an Streichhölzern verschlungen werden. Pfeifen sind nun einmal unerlässlich.

Man merkt die Streichholznot an allen Ecken. Hat man nach langem Suchen einen Glücklichen gefunden, der sich einer brennenden Zigarre oder Zigarette rühmen kann, so stürzt ein Duzend feuerhungriger Raucher auf ihn los und fleht ihn mit bekannter Raucherhöflichkeit um einen Funken Feuer an. Denn niemand ist so höflich wie der Raucher, wenn er Feuer braucht, sei es ein Siebzehnjähriger oder ein Greis, der einen zerlauten Stummel in seinem zahnlosen Munde trägt.

Auch die Feuerzeuge, zweifellos sehr launische Instrumente, sind wieder in Schwung gekommen. Man quält sich lieber mit diesen hochbeinigen Dingen eine halbe Stunde lang geduldig ab, als daß man sich ein Streichholz leiht. Man klettert zur Gaslampe empor und gefährdet lieber den leichtzerbrechbaren Strumpf, den keine Kunststopferin ausbessern kann, oder man schraubt den warmen Ofen auf und sucht bei den glimmenden Brickets Hilfe in seiner Feuer-not. Nur keine Streichhölzer!

Ein Symmus sei den leidenschaftlichen Nichtrauchern dargebracht. Sie sparen jetzt nicht nur das Geld für Tabak und Tabakfabrikate, für das Reinigen der Gardinen und der Beseitigung der Aschenreste von den Teppichen und Tischdecken, sondern auch für Streichhölzer. Wer von den Frauen ein solch seltenes Wesen errungen, mische seinen Jubel ein, vorausgesetzt, daß sich inzwischen die Frau nicht mit verschärfter Leidenschaft das lasterhafte Uebel angewöhnt hat. Es ist ja heute doch verkehrte Welt.

h. Dezemberstürme. Der Dezember zeigt sich heuer von der rechten Seite. Hatte er zunächst mit milder Temperatur den Schnee der letzten Novembertage zum Schmelzen ge-

bracht, so zeigte er sich sehr gnädig, nur den Regen, den er dabei brachte, hat er uns gelassen. In vergangener Nacht setzte aber ein fürchterlicher Sturm ein, der an den Fensterrahmen wild rüttelte, daß man im Schlafe emporschreckte, und der manch dünnen Zweig abtrach und zu Boden schmeterte. Auch im Laufe des Vormittags herrschte noch ein starker Wind.

h. Bevorzugte Lieferung von Hausbrandhölzern. Zur ausreichenden Versorgung der Bevölkerung mit Hausbrand in diesem Winter hat der Reichswirtschaftsminister verfügt, daß Hausbrand bevorzugt vor Industrieholz zu liefern ist. In erster Linie werden die Städte mit Hausbrand beliefert werden, da das platte Land Holz und Torf zur Verfügung hat.

h. Dr. Mabus, der Spieler, im Lichtspielhaus „Wittkind“. Die Herforder Filmfreunde können sich nicht beklagen, unser Lichtspielhaus „Wittkind“ bringt stets einen Spielplan, der jeder Großstadt würdig ist. Schon bald nach ihren Uraufführungen kann man hier die berühmten Großfilme auf der Leinwand bewundern. Erst vorige Woche ist das „Indische Grabmal“ gespielt, jetzt ist schon wieder eine Sensation da: Dr. Mabus, der Spieler. Schon als Roman in der „Illustrierten“ erregte die spannende Geschichte dieses geheimnisvollen, herrlichen Verbrechers allgemeines Aufsehen, nun aber erst im Film! In der geradezu fabelhaften technischen Aufmachung, bei den glänzenden Stimmungsbildern ist das kein Wunder. Das moderne Großstadtleben zieht am Zuschauer vorüber in Dienen, Kabarets, Nachtlokalen, Spielhöllen, an der Börse, in der Kaskademe, jene prickelnde, aufregende Atmosphäre, wie sie der Vergnügungstempel nach Schluß des verlorenen Weltkrieges schuf. Ueber diesem Lärmel der Ereignisse steht herrschend der mondäne Verbrecher, Dr. Mabus, als Sieger und Herr. Rudolf Klein-Rogge, Rud Egede Rissen, Anita Weber, kurz Filmgrößen ersten Ranges sind die Darsteller und haben dem Film seinen Erfolg gesichert. Das Herforder Lichtspielhaus kann einmal wieder die Scharen der Besucher nicht fassen. — was Wunder bei solch einem zugkräftigen Programm!

h. Für die Rotgemeinschaft sind in Herford am Sonntag 68 892 M. gesammelt, ein sehr befriedigendes Ergebnis, für das allen eifrigen Sammlerinnen und Helfern herzlichster Dank gebührt. Auch sonst ist die Gegendungigkeit für die Zwecke der Rotgemeinschaft in unserer Stadt recht erfreulich. So hat eine Firma 200 000 M. gespendet und eine andere eigene Erzeugnisse im Werte von 1 1/2 Millionen Mark hergegeben.

h. Eine Kreistagsitzung findet am Donnerstag, den 14. Dezember, statt.

h. Erhöhung der Strompreise beim E. M. K. Vom 1. Dezember ab berechnet das E. M. K. folgende Strompreise: für Licht 270 M. je Kilowattstunde, für Kraft 215 M. je Kilowattstunde.

h. Der Margarinepreis ist ab heute für das Pfund: billigste Sorte 1070 M., beste Qualität 1270 M. Bei Pfundpackungen erhöht sich der Preis um je 10 M.

IV. Städt. Abonnements-Konzert. Uns wird geschrieben: Für das IV. Städt. Symphonie-Konzert hat ein lebhafter Vorverkauf eingesetzt. Es sei noch einmal darauf hingewiesen, daß die Abonnementskarten ungetauscht werden müssen, da sonst an der Abendkasse ein zu großes Gedränge entsteht. Der Vorverkauf an der Theaterkasse wird Donnerstag mittag um 1 Uhr geschlossen, ebenso der Umtausch der Abonnements.

Bunter Abend im Stadttheater. Aus dem Theaterbüro wird geschrieben: Der am kommenden Sonntag im Theater stattfindende „Bunte Abend“ sieht u. a. die Wiedergabe des altbekannten heiteren Schwanke „Die Hasenpötte“ von Brenner vor; der übrige Teil des Abends bringt in bunter Folge heitere gesungliche Darbietungen und Rezitationen; alles in allem stehen den Besuchern ein paar Stunden angenehmster Zerstreuung bevor.

bin die ganze Zeit nach gewesen. Da das Zimmer im dritten Stock liegt, kann auch niemand durchs Fenster gekommen sein. Nein, dies muß Herr von Brakel selbst angestellt haben.

„Er selbst?“
„Ich will Ihnen nämlich sagen, meine Herren, ist stelle ihm jeden Abend eine Flasche Apollinaris aufs Zimmer, bevor er nach Hause kommt. Da ich nun wußte, daß er heute spät nach Hause kommen würde, ging ich erst gegen halb zwei mit der Flasche hinauf, und da war das Zimmer in schönster Ordnung. Später aber ist Herr von Brakel hier gewesen, und sehen Sie nur, wie es jetzt hier aussieht! Das ist ja entsetzlich!“

Der ordnungsliebende Nachtportier wollte gleich Ordnung in die Verwirrung bringen. Dedegaard aber hielt ihn zurück.

„Nehmen Sie noch nichts an.“

Das Zimmer sah zum Erschrecken aus.

Von Brakels Koffer standen offen und ihr Inhalt: Anzüge, Toilettegegenstände, Strümpfe, Schläpfe, Bücher, lagen auf Tisch, Teppich, Sofa wild durcheinander. Ein Stuhl war umgeworfen. Die Wassertrasse lag zerbrochen auf dem Fußboden. Das Lintenfah auf dem Schreibtisch war umgeworfen und die übrigen Schreibgegenstände lagen auf der Erde. Schürhaken standen offen, Papierrollen lagen umher, und in der offenstehenden Ofentür sah man halbverbrannte Briefstücke.

Der Zustand des Zimmers schien besonders auf Doktor Döwen einen beunruhigenden Eindruck zu machen. „Hier muß ein Kampf stattgefunden haben“, sagte er ernst.

„Oder“, fügte Dedegaard hinzu, „jemand scheint eine Hausuntersuchung geführt zu haben und hat in fliegender Eile kompromittierende Dokumente in Sicherheit bringen wollen.“ Wenn von Brakel diesen Zustand selbst verschuldet

Aus Nachbarschaft und aller Welt

Isselhorst. Vier Personen wurden von tollwütigen Hunden gebissen und mußten dem Pasteur'schen Institut zugeführt werden. Von dem Landjäger sind sieben tollwütige Hunde erschossen worden.

Mheda. In der Bauerschaft Wirtke bei Mheda erhielt ein Landwirt ein Paket aus Buer, in dem er zu seinem Entsetzen ein Totenhemd, ein langes scharfes Messer und eine Kanne Petroleum fand. Der Landwirt läßt nun dauernd seinen Hof bewachen. Hoffentlich handelt es sich bei diesem seltsamen Paket nur um einen schlechten Scherz.

Rippstadt. Hier wurden vier fremde Leute verhaftet, die in Deddinghausen in den Personenzug eingestiegen waren und für 125 000 M. Kupferdraht bei sich führten, den sie während der Nacht aus den Fernleitungen der Eisenbahn zwischen Rippstadt und Deddinghausen herausgeschnitten hatten. Bei ihrer Vernehmung gaben die Verhafteten vier weitere große Leitungsdrahtdiebstähle an.

Münster. Ein großer Silberdiebstahl wurde in der Nacht zum Samstag in dem Hause des früheren Oberpräsidenten Prinzen von Ratibor und Corvey an der Melchersstraße verübt. Einbrecher drangen vom Garten her durch den Keller in die Parterreräume. Dort stand ein unverschlossenes Büfett, aus dem sämtliche Silbergegenstände von hohem Wert gestohlen wurden. Die Gegenstände tragen als Stempel eine Krone mit dem Zeichen S. R.

Wetter. Freitag nachmittag gegen 4 Uhr wurde auf der Eisenbahnstrecke Wetter-Witten, in der Nähe des Schlosses Mallinrodt, auf den Schienen die Leiche eines neugeborenen Kindes gefunden. Das Kind ist vermutlich aus dem Personenzug 1.23 Uhr ab Wetter geworfen worden.

Dortmund. Bei der Einfahrt des Personenzuges Nr. 573 in den Bahnhof Linen am 2. 12. gegen 12.23 Uhr vorm. überfuhr dieser das Haltsignal und stieß auf einen im Ausgange stehenden keeren Wagon. Personen wurden nicht verletzt. Der Materialschaden ist gering. Der Personenzug 573 erlitt eine Verspätung von 65 Minuten. Die Untersuchung ist eingeleitet.

Schwerte. Hier ist eine Anzahl von Personen nach dem Genuß von Wurst erkrankt, die aus Pferdefleisch bereitet war, das aus Wistringen bei Hannover bezogen worden ist. Der Rest des vorhandenen Fleisches ist beschlagnahmt und unterliegt der bakteriologischen Untersuchung.

Lüdenscheid. Straßenräuber überfielen nachts in der Poststraße einen auswärtigen Pferdehändler, warfen ihn rücklings zu Boden und entriß ihm seine Brieftasche mit rund 180 000 M. Die Räuber drei junge Burschen aus Lüdenscheid, wurden festgenommen.

Essen. Zur Veröffentlichung der strafbaren Eingriffe an dem Fabrikeigentum ist die Krupp'sche Gießfabrik an Essen neuerdings übergegangen. Sie veröffentlicht in ihren Mitteilungen die Verurteilung wegen Diebstahls und anderer Vergehen, die sich gegen den Besitz des Unternehmens richten. Mitgeteilt wird der volle Vor- und Zuname des Verurteilten, sein Stand und die Fabriknummer, die Art des Vergehens sowie die Art und Höhe der Strafe. Eine neue Liste enthält jetzt nicht weniger als 41 beratige Verurteilungen. Sie richten sich nicht nur gegen Werksangehörige, sondern auch gegen Althändler und Fuhrleute wegen Gehelei, Reisende wegen Diebstahl, Bürobeamte wegen Urkundenfälschung und Betrug usw.

Essen. Am Sonnabend abend gegen 7 Uhr wurde bei der Einfahrt des Personenzuges 207 aus Wanne nach Herne, der in der zweiten Wagenklasse sitzende Oberrealschüler Felix Fischer aus Gelsenkirchen von einem in Wanne zugestiegenen Reisenden mit einem Eisenstiel überfallen, gegen die Stirn geschlagen und gewürgt. Die Verletzungen sind jedoch nicht lebensgefährlich. Nachdem auf die Hilferufe des Ueberfallenen im benachbarten Abteil die Notbremse gezogen und der Zug zum Stehen gekommen war, sprang der Täter bei dem Stellwerk in südlicher Richtung heraus. Der Täter war etwa 26 Jahre alt, groß und stark.

Hamborn. Die Unfallsicherheit nimmt hier und in den Nachbarstädten in erschreckendem Umfange zu. Auf der belebtesten Straße Lübburg, auf der Königsstraße, wurde einer Dame Pelz und Handtasche im Werte von 63 000 M. geraubt. In Hamborn drangen am frühen Nachmittage zwei maskierte, mit Revolvern bewaffnete Männer

hat, muß er etwas gefürchtet und große Eile gehabt haben. Ohne Zweifel, es war von Brakel selbst. Was in aller Welt aber kann er gefürchtet haben?

Dedegaard sah nach seiner Uhr.
„Noch ist es Zeit“, sagte er. „Mein lieber Nachtportier, Sie müssen mir einen Gefallen tun. Erst aber telefonieren Sie nach einem Auto, wir haben keine Zeit zu verlieren. Dedegaard setzte sich an den Schreibtisch und wackelhaft einige Zeilen auf ein Stück Papier.“

Der Dritte.

„Die Zeitung wird diese Notiz noch aufnehmen können“, sagte er. „Die Redaktion ist allerdings geschlossen, aber ich werde es selbst in die Druckerei bringen.“
Er las vor, was er geschrieben hatte:

„Große Belohnung!“

In der Nacht zum 29. November, um ein Uhr, wurde ein Herr im freisinnigen Klub von einem Automobil abgeholt, nachdem der Chauffeur einen Brief in einem hellblauen Kuvert abgegeben hatte. In der Nacht zum 3. Dezember wurde ein Herr auf ähnliche Weise von einer seltsamen Zusammenkunft im Grand Hotel fortgeholt, nachdem der Chauffeur auch ihm ein hellblaues Kuvert ausgereicht hatte. Der fragliche Chauffeur bekommt eine große Belohnung, wenn er sich bei der Redaktion der Zeitung meldet.

Morgen liest alle Welt diese Notiz in der Zeitung. fuhr Dedegaard fort, „daß sie an auffälliger Stelle zu stehen kommt, dafür werde ich sorgen. Es wird eine Sensation geben. Alle Zeitungen werden die Sache aufnehmen, alle Menschen werden sich dafür interessieren, und es muß seltsam zugehen, wenn in einer Stadt mit so durchsichtigen Verhältnissen das Rätsel nicht bald seine Lösung findet.“

Der vierte Mann.

Roman von Sven Eklöf.

„War es ein Privatchauffeur oder ein Taxameter-Chauffeur?“

„Offenbar ein Taxameter-Chauffeur.“

„Haben Sie auf die Nummer des Autos geachtet?“

„Nein, ich war gar nicht auf der Straße. Herr von Brakel hatte solch große Eile. Ist etwas geschehen?“

„Nichts Besonderes“, sagte Dedegaard und fügte hinzu, indem er zu den Festräumen hinaufzeigte, „wenn einer von den Gästen dort oben fragen sollte, dann haben Sie nichts gesehen und gehört, verstehen Sie, Jonassen?“

„Ich verstehe.“

Der Weg vom Grand-Hotel zum Savoy-Hotel war nicht weiter, als daß die Herren ihn bequem in wenigen Minuten zurücklegen konnten. Im Hotel stiegen sie auf keine Schwierigkeiten, sondern wurden ohne weiteres auf von Brakels Zimmer geführt.

Als sie ins Zimmer traten, bot sich ihnen ein Anblick, bei dem sie wie versteinert stehenblieben. Der Nachtportier, der sie hinaufbegleitete hatte, rief erstaunt:

„Mein Gott, hier sieht es ja aus, als ob eingebrochen worden wäre!“

„Das müßten Sie doch wissen“, sagte Dedegaard, „sind in von Brakels Abwesenheit Fremde hier gewesen?“

Der alte Nachtportier schüttelte bestimmt seinen grauen Kopf.

„Nein“, sagte er, „das ist unmöglich. Niemand kann an meiner Boge vorbeigehen, ohne daß ich ihn sehe, und ich

ner in ein R
nauten. Sie m
hinausgeworfen
Metallblechfah
Spur, die Mel
In Homberg
um gestohlene
ben Willkoren

Burscheid.
Solmühle spr
reanter ausge
er wolle geme
werde, das H
jährigen Soh
über Burschei
alle drei woch
angeblende
beyond der
zimmer der
zusammen
ziehen, wenn
hierauf Säml
wertvoller Ed

Solinge
der Presse v
für eine ga
tischen Prax
beschäftigung

Großk
Ihr weite
welcher das
hatte, auf d
in die Plan
terialschaden

Hannol
vormittags,
Davenstedt
trag erhalten
fünf Million
Reichsbank,
geschlichtet,
1902 in Han
sehr gesund
Hornbrille.
Belohnung

Hannol
Sümtelste
oder Defekt
als erlangt
verübt wer
nover, die
Müller zu
und sehr ge
leben und
Euminge. G
durch den
nächsten M
mit dem er
war, die S
fend Markt
Müller in
daß er dem
ihm aus se
und Geld
len. Der
Fremde be
nach den S
darin wies

Marb
Währiger
entstanden
lange und

Braum
im Alter v

Freder
von Butte
Bahndach

Nichers
Tochter des
entführt.

Dokto
„Ist
zu bringen
warten.“

„Das
„Meinen
es unsere
dern alles
kommen.“

Dokto
„Ich
Nafsch fin
daß die S
„Sch
ich wieder
Herren, f
„Bra
Fäden er
Minuten

„Ich
gaard —
wetter, id
„Hilf
„Wiel
„Hu,
unheimlic

„Ich
nicht ben
kenne ein
großen I
sehen in
In d
sich in B
würdigem

hütigen Kunden
geföhrt werden
hossen worden.

heda erhielt
er zu seinem
Messer und
rt läßt nun
ndelt es sich
echten Scherz.
ute verhaßt,
stiegen waren
yten, den sie
der Eisenbahn
ausgeschritten
erhaßten vier

erde in der
eren Oberprä-
ten her durch
nd ein unben-
en von hohem
gen als Stein-

ie auf der Eisen-
es Mallinoot,
indes gefunden,
3 Uhr ab Wetter

ges Nr. 673 in
vorm. überfuhr
zuggleis stehen-
leht. Der Ma-
erlitt eine Ver-
geleitet.

Personen nach
bedeßlich berei-
bezogen worden
beschlagnahm
chung.

nachts in der
warzen ihn
Brieftasche mit
Burschen aus

aren Eingriffe
stahlfabrik zu
entlich in ihren
is und anderer
ernehmens rich-
umane des Be-
die Art des
e. Eine neue
ge Bestrafung
angehörige, son-
wegen Hehlerei
egen Urkunden-

Uhr wurde bei
une nach Herne
realschüler Felz
anne zugefliege-
allen, gegen die
angen sind jedoch
eruse des Lieber-
ge gezogen und
g der Täter bei
us. Der Täter

o in den Nachbar-
belebtesten Straße
den Pelz und Hand-
nborn drangen an
bewaffnete Mä-

le gehabt haben.
Was in aller

ber Nachtportier.
der telefonieren
it zu verlieren.
tlich und wach

nehmen können.
geschloßen, aber
m.

ein Uhr, wurde
es in einem hell-
nacht zum 3. De-
e von einer fest-
erholt, nachdem
überst ausgehört
ummt eine große
tion der Zeitung

in der Zeitung
er Stelle zu stehen
eine Sensation
aufnehmen, ab-
und es mußte
t so durchsichtig
Lösung findet.

ner in ein Kolonialwarengeschäft ein, um die Bodenasse zu be-
nachen. Sie wurden aber von dem Geschäftsinhaber verprügelt und
hinweggeworfen. Großen Umfang nehmen in letzter Zeit auch die
Metalldiebstähle an. So ist man in Duisburg Dieben auf der
Spur, die Metalle im Werte von vielen Millionen gestohlen haben.
In Gomburg wurde eine Metallschmelze aufgedeckt, wobei es sich
um gestohlene Metalle einer Duisburger Gütte im Werte von sie-
ben Millionen Mark handelt.

Burscheid. In dem Hause der Eheleute Richard vom Hove in
Celmühle sprach ein fremder Mann vor, der sich als Kriminal-
beamter ausgab und erklärte, es sei nachts ein Einbruch geplant.
Er wolle gemeinsam mit der Burscheider Polizei, die noch erscheinen
würde, das Haus bewachen. Frau vom Hove, die mit ihrem 17-
jährigen Sohne allein anwesend war, schenkte dem Fremden, der
über Burscheider Verhältnisse gut unterrichtet war, Glauben, und
alle drei wachten bis in die tiefe Nacht hinein. Dann schickte der
angebliche Kriminalist Frau vom Hove zu Bett und erwürgte
den Sohn. Nach der Tat begab sich der Mann in das Schlaf-
zimmer der Frau und würgte sie ebenfalls, band ihr die Hände
zusammen und drohte ihr mit vorgehaltenem Revolver mit Er-
schießen, wenn sie einen Laut von sich gebe. Der Mann durchsuchte
hierauf sämtliche Zimmer und entkam unerkannt unter Mithilfe
wertvoller Schmuckstücke.

Solingen. Ein trauriges Zeichen der Zeit ist die von
der Presse verzeichnete Tatsache, daß der hiesige Ärzteverein
für eine ganze Anzahl seiner Mitglieder, die in der ärzt-
lichen Praxis nicht mehr ihr Auskommen finden, Neben-
beschäftigung sucht.

Großkönigsdorf bei Köln. Montag vormittag 11.12
Uhr westeuropäischer Zeit stieß der Vorzug GZ. 7233,
welcher das auf Halt stehende Einfahrtssignal überfahren
hatte, auf dem Bahnhof Großkönigsdorf dem Zug 7922
in die Flanke. Personen wurden nicht verletzt. Der Ma-
terialschaden ist beträchtlich.

Hannover. Am Donnerstag, 30. Nov., gegen 1/11 Uhr
vormittags, hatte der Angestellte Eduard Neusch, Linden,
Davenstedterstraße 47 wohnhaft, von seiner Firma den Auf-
trag erhalten, von einer anderen Firma einen Scheck über
fünf Millionen abzuholen. Neusch hat diesen Scheck bei der
Reichsbank, Filiale Linden, eingelöst und ist mit dem Gelde
geflüchtet. Beschreibung: Eduard Neusch, geb. 24. Januar
1902 in Hannover, etwa 1,75 Meter groß, hat blondes Haar,
sehr gesunde Gesichtsfarbe, ist sehr kurzschichtig und trägt eine
Hornbrille. Für die Herbeischaffung des Geldes ist eine
Belohnung von 100 000 M. ausgesetzt.

Hannover. In der Mittelmühle bei Messenfeld im
Simmelfelde sprach ein Mann vor, der sich als Geheimpolizist
oder Detektiv vorstellte. Er erzählte, daß er davon Kenntnis
erlangt habe, daß in der Nacht ein Einbruchdiebstahl
verübt werden sollte. Einige schwere Verbrecher, aus Han-
nover, die „aufs Ganze gingen“, hätten die Absicht, den
Müller zu bestehlen. Sie seien mit Revolvern ausgerüstet
und sehr gefährliche Burschen. Er, der Fremde, wäre bereit,
Leben und Eigentum des Müllers gegen eine angemessene
Summe Geld zu schützen. Der Müller, ängstlich gemacht
durch den Schmeichelei, ging auf den Vorschlag ein. Am
nächsten Morgen, bevor der Tag graute, fuhr der Fremde
mit dem ersten Zuge ab und erhielt, da „alles gut gegangen“
war, die Summe Geld — man spricht von mehreren Tau-
send Mark — ausbezahlt. Als es Tag wurde und der
Müller in seiner Wohnung umschau hielt, wurde er gewahr,
daß er den „Bod zum Gärtner“ gemacht hatte. Es waren
ihm aus seiner Wohnung sämtliche Gold- und Silberfachen
und Geld im Betrage von etwa 1/4 Millionen Mark gestoh-
len. Der Müller vermutet nicht mit Unrecht, daß der
Fremde bei dem Diebstahl mitgeholfen hat. Die Diebe sind
nach den Spuren in einem Kraftwagen gekommen und auch
darin wieder abgefahren.

Marburg. Im Verlaufe eines Streites erschoss ein
30jähriger Landwirt seinen Vater. Der Streit war dadurch
entstanden, daß der Sohn die Uebergabe des Hofes ver-
langte und der Vater davon nichts wissen wollte.

Braunschweig. Der Schriftsteller Otto Elser ist am Freitag
im Alter von 70 Jahren hier gestorben.

Freden. Auf dem Bahnhof Freden a. d. Leine wurde
von Rüttelräubern, die einen Eisenbahnzug plünderten, der
Bahnwächter Holmbrecht erschossen.

Niedersachsen. Die aus Samershausen stammende 18jährige
Tochter des Bahnhofsvorstehers Hildebrand wurde mit einem Auto
entführt. Als Täter kommt ein Südamerikaner namens Brise in

Frage. Er hat vor kurzer Zeit bei den Eltern um die Hand ihrer
Tochter angehalten, diese hatten aber ihre Einwilligung verweigert.
Er gab sich als Besitzer einer Federfabrik aus, machte aber im
hinteren keinen vertrauenswürdigen Eindruck. Da die Befürde an-
nimmt, daß er sich mit „seiner Beute“ nach Hamburg gewandt hat,
um einen bestimmten, nach seiner vorherigen Äußerung bekannten
Dampfer nach Amerika zu benutzen, ist die Kriminalpolizei in Ham-
burg in Kenntnis gesetzt worden.

Halle. In dem Schwurgerichtsprozeß in Halle wegen
der Erschießung der beiden Arbeiter am 24. März 1920 in
Wörmlich bei Halle während der Kämpfe mit den kommuni-
stischen Aufständischen wurde der Leutnant Hoppe der mit-
telbaren Täterschaft in versuchtem Totschlag schuldig ge-
sprochen und zu zwei Jahren Gefängnis verurteilt. Der
Gefreite Pohl wurde freigesprochen.

Magdeburg. Am 19. Dezember werden die Fahrlei-
stungen der elektrischen Zugförderungsanlage auf dem
Brückenabschnitt Dessau—Magdeburg unter Spannung ge-
setzt werden. Damit ist die ganze Bahn Leipzig—Magde-
burg elektrifiziert. Es handelt sich um die größte elektrische
Vollbahn Deutschlands.

Offenbach. Hier wurde ein Bund der Wohnungs-
suchenden gegründet. Zweck und Ziel ist, den Bund über
ganz Deutschland auszubreiten und ihm Mitbestimmungs-
recht und Sitz im Wohnungsrat zu verschaffen.

Würzburg. Im Museum für Naturkunde in Würzburg
wurden von unbekannten Tätern sechs Edelsteine im Werte
von mehreren Millionen Mark gestohlen, und zwar zwei
Diamanten, ein Rubin, ein Saphir, ein Smaragd und ein
Aquamarin.

Hamburg. Mit dem Dampfer „Gutenfels“ trafen hier drei
deutsche Fremdenlegationäre ein, die nach dreijähriger Dienstzeit von
Algier nach Indochina verlegt werden sollten. Im Suezkanal
sprangen die drei über Bord des französischen Transpordampfers
und wanderten nach Port Said, wo sie auf den Dampfer „Guten-
fels“ gelangten, der sie mit zur Heimat nahm.

Memel. Wegen des im Juli 1922 verübten 5 Millionen Dieb-
stahls auf dem Memeler Postamt verurteilte das hiesige Schwur-
gericht den Postfachwärter Karl Gual zu sechs Jahren Gefängnis,
seinen Vater und seine Mutter wegen Beihilfe zu vier bzw. drei
Jahren Gefängnis und seinen Bruder Willi wegen schwerer Ur-
sachenfalschung zu acht Jahren Zuchthaus.

Königsberg. In dem etwa 7 Kilometer von hier ent-
fernten Dorfe Mandel verübte Sonntag nachts eine nach
Aussage der Dorfbewohner ungefähr 20 Mann starke
Bande einen Einbruch in die dortige Mühle und raubte
80—90 Zentner Getreide und Mehl. Mit dem Raube fuhr
die Einbrecher, die mit einem Personen- und einem
Lastkraftwagen versehen waren, in der Richtung auf
Königsberg davon.

Oppeln. Ein Automobil Korfant's, das sein Bruder
für ihn in Berlin gekauft hatte und auf dem Landwege über
die obereschlesische Grenze schmuggeln wollte, wurde von
deutschen Zollbeamten ertwischt und beschlagnahmt.

Warschau. Auf der Eisenbahnbrücke bei Glinnick
stießen zwei aus den Richtungen Lodz und Warschau kom-
mende Züge zusammen. Beide Lokomotiven und einige
Wagen gerieten in Brand und stürzten die Brücke hinab.
Fünf Personen wurden getötet, neun sehr schwer verletzt.
Sechs Wagen mit überaus wertvoller Ladung wurden zer-
trümmert. — Der Transit-Güterzug Warschau-Bialystok
stieß am Kreuzungspunkt Targowka mit einem Kleinbahn-
zug zusammen. Drei Wagen der Kleinbahn wurden voll-
ständig zertrümmert; zwei Personen wurden getötet, 13
schwer und 20 leicht verwundet.

Christiania. Aus Christiania ist am Freitag ein Extrazug mit
25 Waggons Lebensmitteln und Kleidern nach Berlin und Wien
abgegangen. Weitere Züge werden demnächst folgen. In Berlin
werden die Liebesgaben durch das Deutsche Rote Kreuz und in
Wien durch ein norwegisches Hilfskomitee verteilt werden.

Madrid. Bei Luz ereignete sich ein blutiger Zusammenstoß
zwischen Polizei und streikenden Arbeitern. Die Bewohner der
Ortschaft Quilares, die sich weigerten, verschiedene Nachtbeträge zu
bezahlen, sollten gefoltert werden. Es verarmten sich zum
Widerstand 2000 Arbeiter aus der Nachbarschaft, die sich mit Tot-
schlägern, Messern, Seilen, Sichel bewaffnet hatten und nahmen
gegen den Gerichtsvollzieher eine drohende Haltung ein. Der Ge-
richtsvollzieher rief die Polizei zum Schutze herbei, die, als sie von

der Menge umringt wurde, von der Waffe Gebrauch machen mußte.
Schließlich stellte die Gendarmerie die Ordnung wieder her. Man
meldete drei Tote, darunter eine Frau und acht Verwundete, von
denen einige hoffnungslos daniederliegen. 17 Verhaftungen wur-
den vorgenommen. Unter den Verwundeten befindet sich der Ge-
richtsvollzieher und zwei Gendarmen.

London. Nach einer Meldung aus Mexiko sind bei einem Zu-
sammenstoß zwischen Polizei und Manifestanten 20 Personen ge-
tötet und 50 verwundet worden. Die Polizei feuerte zunächst über
die Köpfe der Demonstranten und gab hierauf eine Salve in die
Menge ab. Später gelang es der Menge, in das Rathaus zu
dringen, wo wichtige Schriftstücke zerstört wurden. Schließlich zer-
streuten Bundesstruppen die Demonstranten, doch war das Ra-
thaus bereits an vielen Stellen in Brand gesetzt und die innere
Einrichtung vollkommen zerstört. Am folgenden Tage kam es noch-
mals zu einem Zusammenstoß, bei dem acht Personen verwundet
wurden.

Rädchenghändlern entnommen.

Einem furchtbaren Geschick ist ein junges Mädchen aus Essen
im Augenblick der höchsten Gefahr entgangen. Die 17jährige To-
chter eines Bergmanns aus Essen war von zwei fremden Autofahrern
in der Nähe der Stadt auf der Landstraße überfallen und ins
Auto geschleppt. In rasender Fahrt wars dann der holländischen
Grenze zugegangen. In Geesterfante bei Galschheim war der Kraft-
wagen von der Straße abgelenkt; keine Insassen wollten den Zoll-
amtlich besetzten Grenzübergang vermeiden und auf Nebenwegen
Holland erreichen. Das wurde dem jungen Mädchen zur Rettung.
In einem Gebüsch verfuhr sich der Fahrer, und der Wagen erlitt
eine Panne. Der zweite der Mädchenhändler, der sich bis dahin im
Innen des Wagens gehalten hatte, jedenfalls, um einen Flucht-
versuch der Geraubten zu verhindern, begab sich zu seinem Ge-
fährten. Diesen Augenblick benutzte die Gefangene, aus dem Wagen
zu springen und sich im Gebüsch zu verstecken. Die beiden Kerls
machten sich zwar sofort auf die Verfolgung, doch die inzwischen
schon eingetretene Dunkelheit beschützte die Geflüchtete. Sie fragte
sich nach Neuhäus durch und stellte sich dort bei der Polizeibehörde
vor. Sie war gänzlich mittellos. Die Polizei legte sofort tele-
graphisch den Vater von dem Aufenthalt und Schicksal der Tochter
in Kenntnis und bald darauf kam von ihm telegraphisch das Reise-
geld.

Entdeckung eines altägyptischen Schates.

In der Nähe von Luxor hat man bei Ausgrabungen
an den Königsgräbern einen wertvollen Schatz entdeckt.
Unter dem Grabe des Königs Rhamse IV., der der 18. Dy-
nastie angehörte und etwa 1350 v. Chr. lebte, herrschte,
wurden Kunstwerke entdeckt, die wertvolle Aufschlüsse auf
die Kulturperiode jener fernliegenden Zeit gestatten. Es
wurden unterirdische Räume freigelegt, in denen u. a. drei
geschnitzte, vergoldete Streitwagen gefunden wurden.
Gleichzeitig entdeckte man eine große Anzahl Kästen aus
Ebenholz und Elfenbein, die mit Inschriften geziert waren
und Edelsteine und bestickte Stoffe enthielten. Ferner stand
in dem einen Gewölbe der Thron des Königs Tutankhamon,
der als ein Kunstwerk von erlesener Schönheit bezeichnet
wird. Musikinstrumente und prächtige Labastervasen ver-
vollständigen den wertvollen Fund. In den Papyrusrollen,
die sofort den Gelehrten zur Entzifferung übergeben wur-
den, hofft man wichtige historische Aufschlüsse zu finden.

Wirtschaftsleben

Berliner Börse vom 5. Dezember. Am Devisenmarkt
hat die Unsicherheit auch heute nicht nachgelassen. Die kurz
bevorstehende Konferenz von London veranlaßt alle Kreise,
sich möglichst vom Geschäft zurückzuziehen. Es kommt hin-
zu, daß das Ausland so gut wie gar nicht in Mark handelt,
so daß von dieser Seite her die Anregung fortfällt und hier
die Ungewißheit vergrößert. In den Vormittagsstunden pen-
delte der Dollar zwischen 8100 bis 8200, um an der Börse
auf kleine industrielle Bedarfskäufe hin anzuziehen. Be-
sonders für Auszahlung Holland lag bei der amtlichen Fest-
stellung größere Nachfrage von dieser Seite vor. Der Dol-
lar wurde vor der amtlichen Feststellung bis über 8400 in
die Höhe getrieben, um während der amtlichen Kursfest-
stellung auf 8375 zurückzugehen. Im weiteren Verlauf kam
es zu leichten Schwankungen. Dollarnoten wurden mit
8250—8275 in kleinen Beträgen umgesetzt. Die übrigen
Devisenkurse standen mit der Dollarbewegung im Einklang.
Der Markt schloß ruhig und eher etwas schwächer.

hatte Doktor Ovesen hatte indessen Bedenken.
„Ist es nicht gewagt, die Sache an die Öffentlichkeit
zu bringen?“ meinte er. „Damit müßte man vielleicht noch
warten.“

„Das kommt auf die Auffassung an“, sagte Dedegaard.
„Meinen wir, daß unsere Freunde in Gefahr sind, dann ist
es unsere Pflicht, nicht eine Sekunde länger zu zögern, son-
dern alles in Bewegung zu setzen, um ihnen zu Hilfe zu
kommen. Sind wir dieser Meinung?“

Doktor Ovesen schwankte.

„Ich bin Arzt“, sagte er, „und Sensation und Zeitungs-
klatsch sind mir zuihder. Andererseits muß ich zugeben,
daß die Sache ernst ist. Lassen Sie also die Notiz einrücken.“

„Schön“, rief Dedegaard, „in einer halben Stunde bin
ich wieder hier. Ich höre das Auto unten. Ich bitte die
Herren, solange auf mich zu warten.“

„Brauchen Sie eine halbe Stunde?“, fiel Kapitän
Färden ein. „Die Zeitungsdruckerei liegt ja nur einige
Minuten von hier.“

„Ich muß auch noch irgendwoanders hin“, sagte Dede-
gaard — er stand bereits in der Tür — „zum Donner-
wetter, ich muß doch Hilfe herbeischaffen.“

„Hilse? Bei wem?“

„Welleicht auf der Polizei?“ fragte Färden.

„Hu, die Polizei!“ rief Ovesen. „Die Sache fängt an,
unheimlich zu werden.“

„Ich bin der Ansicht, daß wir die Polizei vorläufig
nicht benachrichtigen wollen“, meinte Dedegaard, „aber ich
kenne einen Mann, der uns in dieser mysteriösen Sache von
großem Nutzen sein kann. Ihn will ich holen. Auf Wieder-
sehen in einer halben Stunde, meine Herren.“

In Dedegaards Abwesenheit ergingen die beiden Herren
sich in Vermutungen über den Zusammenhang dieser merkwür-
digen Affäre. Der Zustand in von Brakels Zimmer

Ovesen ließ sich ärgerlich ins Sofa fallen und fakte sich
an den Kopf. „Ich kann keine andere Erklärung finden“,
sagte er, „die Sache bringt mich zur Verzweiflung. Wo
bleibt nur Dedegaard? Die halbe Stunde muß doch um
sein! Ah, da ist er endlich!“

Ein fast unmerkliches Beben des Zimmers deutete an,
daß der Fahrstuhl im Gange war. Er machte ganz richtig
im dritten Stockwerk halt. Als die Tür des Liftes raschelnd
geöffnet und geschlossen worden war, hörten sie eine
Stimme sagen:

„Welche Zimmernummer?“

„Nummer 17. Diesen Weg, mein Herr“, sagte der
Nachtportier.

„Das ist nicht Dedegaard“, sagte Doktor Ovesen er-
staunt. „Diese Stimme kenne ich nicht.“

Beide Freunde blickten in gespannter Erwartung zur
Tür.

Der Eintretende war ihnen vollkommen unbekannt.

Sie erhoben sich und verbeugten sich kühl. Das Er-
scheinen des unerwarteten Fremden verwirrte sie.

Der Eintretende war ungefähr vierzig Jahre alt, groß
und mager, mit einem markanten, glattrasierten Gesicht.
Als er seinen Hut abnahm, entblöte er eine Glatze, das
Haar an den Schläfen war leicht ergraut. Er entledigte
sich seines Ueberziehers und legte ihn mit dem Hut auf einen
Stuhl neben der Tür. Er trug einen dunklen Jacketanzug,
ein gestreiftes Hemd mit weichen Manschetten und einen
Schlips, der von einer dünnen Goldnadel zusammengehalten
wurde. Seine ganze Erscheinung hatte etwas Elegantes
und Sportsmännisches. Er trat auf die beiden Herren zu und
redete sie mit einer gewissen freimütigen Freundlichkeit an.

(Fortsetzung folgt.)

Devisenkurse

5. Dezbr.		4. Dezbr.		
Telegraphische Auszahlungen:	Gold	Brief	Gold	Brief
Amsterdam-Rotterdam 1 Fl.	2836,68	2838,87	2816,68	2838,82
Brüssel-Antwerpen 1 Fr.	586,15	588,85	540,14	542,85
Christiana 1 Kr.	1556,10	1563,10	1501,23	1508,77
Kopenhagen 1 Kr.	1695,75	1704,25	1655,15	1664,15
Stockholm 1 Kr.	2254,35	2265,65	2185,50	2200,50
Göteborg 1 Kr.	205,4	206,52	—	—
Helsingfors 1 finnische Mk.	418,15	418,55	406,98	409,02
London 1 Pf.	37905,00	38095,00	37 57,10	37242,90
New York 1 Dollar	8364,06	8395,94	832,12	8370,88
Paris 1 Fr.	573,56	576,44	583,53	586,47
Schweiz 1 Fr.	1561,08	1568,92	1571,06	1578,94
Spanien 1 Ptas.	121,81	123,19	1274,30	1280,70
Wien (Deutsch-Osterr. abgeseh.) 1 Sch.	11,72	11,78	—	—
Berlin 1 Kr.	262,34	263,66	—	—
Budapest 1 Kr.	3,61	3,63	—	—
Buenos Aires 1 Pes.	312,10	315,90	3107,20	3122,80
Bulgarien 1 Bana	81,84	82,16	—	—
Japan 1 Yen	8665,06	8684,94	899,00	4010,00
Singapur 1 S.	957,60	962,40	987,52	992,48

25prozentige Herabsetzung der Eisenpreise in Oesterreich. Die Depressions auf dem österreichischen Eisenmarkt nimmt weiter zu. Die Wiener Eisenhändler haben ihre Preise um weitere 25 Prozent herabgesetzt, sodass Stabeisen jetzt 3600 Kronen pro Kilogramm kostet. Die Alpine Montan-Gesellschaft hat ein Walzwerk stillgelegt und plant noch die Stilllegung eines Stahlwerkes.

Der Nähmaschinenmarkt. Wieder einmal stellt sich die Notwendigkeit für den Verein deutscher Nähmaschinen-Fabrikanten heraus, die Preise zu erhöhen, und zwar wurden sie diesmal gleich

um 100 Prozent, heraufgesetzt. Es kosten demnach gewöhnliche Nähmaschinen in allerhöchster Zeit zwischen 75 000 bis 100 000 M. und mehr und stellen sich damit in den Rahmen der allgemeinen Preissteigerungen hinein. Auch die Nadeln sind viel teurer geworden und kosten heute ca. 30 M. und darüber. Dasselbe gilt für Teile, welche bis zu den kleinsten als äußerst hoch im Preise bezeichnet werden müssen. Es sind aber, wie gesagt, die Herstellungs-kosten derart gestiegen, daß die Industrie diese Aufschläge glaubt nehmen zu müssen. Der Absatz hat in den letzten vier Wochen merklich nachgelassen, und die Industriellen sehen sich schon wieder veranlaßt, durch Injunkte u. a. neue Kundenschaft zu gewinnen, da die alte gegenwärtig wenig geneigt ist, Aufträge zu erteilen, vielmehr sogar laufende Bestellungen verkleinert bzw. zurückzieht. Näheres über die künftige Entwicklung zu sagen, ist schwer möglich. Auch in der Nähmaschinen-Branche wird vieles oder alles von dem ganzen Verlauf der sich in ihren ersten Anzeichen bemerkbar machenden Wirtschaftskrise abhängen.

Verantwortlich für den Textteil: Franz Bierstedt; für die Anzeigen: Georg Wele; beide in Herford.
Im Falle höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Streik hat weder der Bezugsnehmer noch der Injunkte Anspruch auf Nachlieferung oder Entschädigung.

In unser Genossenschaftsregister ist heute bei Nr. 7 „Kirchspiel Giddenhäuser Spar- und Darlehnskassenverein e. G. m. u. H. in Giddenhäuser“ folgendes eingetragen: Der § 41 Abs. 1 Satz 1 der Satzung ist dahin geändert, daß der Geschäftsanteil 1000 M. beträgt.
Herford, den 1. Dezember 1922.

Amliche Bekanntmachungen der Stadt Herford.

Der Wert der Sachbezüge gemäß § 160 der R. V. O. ist für den Stadtbezirk Herford vom 1. Dezember 1922 ab wie folgt festgesetzt:

- a) für männliche Personen . . . auf 280 M. täglich,
- b) für weibl. Personen und Lehrlinge auf 240 M. täglich.

Herford, den 1. Dezember 1922.

Das Versicherungsamt der Stadt Herford.

Kohlenarten.

Ausgabe der neuen Karten für Bezirk 17, S. Wille, am Donnerstag, den 7. Dezember 1922, im Rathaus, Zimmer 35. Alte Karte mitbringen. Abfertigung außer der Reihe findet nicht statt.

Ortskohlenstelle Herford.

Kohlenverkauf auf Marke 1

am Donnerstag, den 7. Dezember 1922: Bezirk 8, Schernkamp, mittelf. Braunkohlenbriketts 1920 M. Ortskohlenstelle Herford.

Amtsgericht.

Nachruf!

Am 4. Dezember 1922 starb nach kurzem, schwerem Leiden der

Herr Wilhelm Meher.

Der Verstorbene war seit dem 1. April 1895 bei der hiesigen Polizei-Verwaltung tätig. Wir verlieren in ihm einen stets arbeitsfreudigen und pflichtgetreuen Beamten, dessen Andenken wir stets in Ehren halten werden.

Herford, den 5. Dezember 1922.

Der Magistrat.

Die Polizei-Verwaltung.

Für die
Notgemeinschaft Herford
im Stadttheater am Mittwoch, den 13. Dezember, abends 7 Uhr

Johannisfeuer.

Schauspiel von Herrn. Sudermann.
Sonntagspreise!

Der Reinertrag fließt der hiesigen Notgemeinschaft zu; es sei ausdrücklich darauf hingewiesen, daß „Johannisfeuer“ nicht im Abonnement gegeben wird. Vorverkauf ab heute an der Theaterkasse.

Herforder Notgemeinschaft.
Stadttheater Bielefeld.

Stadt. Abonnements-Konzerte

Donnerstag, den 7. Dezember 1922

abends 7½ Uhr

Parkettsaal Schützenhof

IV. Stadt. Symphonie-Konzert.

Brahms, Reger, Strauss.

Plätze zu 50—160 Mk.

Vorverkauf Theaterkasse im Stadt-Theater bis Donnerstag, den 7. d. Mts., mittags 1 Uhr.

Einige Abonnements sind noch nicht umgetauscht.

Hotel und Café
„Herforder Hof“.

Donnerstag, den 7. Dezember,

abends 8 Uhr:

SONDER-KONZERT

Einführungs-Abend für den neuen Konzertmeister

Herrn Fritz Beckmann.

Täglich nachmittags von 4½ bis 7 Uhr

und von 8 bis 11 Uhr:

KÜNSTLER-KONZERT.

Herr oder Dame

möglichst aus der Fahrradbranche, welche perfekt französisch und englisch vll. auch spanisch korrespondiert, zum sofortigem Eintritt bei hohem Gehalt gesucht.

Trianon-Fahrradwerke

Heinrich Wittler jr.



Kameradsch. Verein
E. B.

Unsere Kameraden
Polizei-Oberwachmeister
Meher
und Kaufmann
Pletschen
sind gestorben.

Die Beerdigung des Kameraden Meher findet am Freitag, den 8. d. Mts., um 8½ Uhr, beim Kreisbauhof. Die Beerdigung des Kameraden Pletschen findet am Samstag, den 9. d. Mts., um 2 Uhr, beim Kameraden Strahmann, Wellbroderweg 1.

Stadttheater

Freitag, den 8. Dezember

Anfang 7 Uhr

7. Abonnements-Vorstellung

Der keusche Lebemann

Schauspiel von

Arnold und Bach.

Sonntagspreise.

Sonntag, den 10. Dez.

Anfang 7 Uhr:

Bunter Abend.

Sonntagspreise.

Platin, Silber, Gold u. Gebisse

Bruch kauft zu höchsten Tagespreisen die

Goldankaufsstelle

Endebutt 8.

Diskrete Bedienung

Eine tüchtige, selbständige

Plätterin

gesucht.

Zu erfragen in der Geschäftsst. d. B. unter 8971.

Bestellen Sie sofort

bei Ihrem Postamt zur Probe Nordwestdeutschlands

größte politische Tageszeitung, das

Hamburger Fremdenblatt

mit der regelmäßigen Anzeigen-Beilage

Kundschau im Bild

der reich illustrierten Wochenbeilage

Hamburger Technische Rundschau

und den Beilagen Schiffahrt-Nachrichten,

Hamburger Wirtschafts- und Börsenblatt

Bestellung durch alle deutschen Postämter:

Samstagsbeilage A (mit Lokal-Anzeigen) wöchentlich 12 mal

Beilage C (mit Lokal-Anzeigen) wöchentlich 7 mal

Beilage D (ohne Lokal-Anzeigen) wöchentlich 7 mal

Probenummer kosten- und portofrei

Auslands- und Wochenbeilage

des Hamburger Fremdenblattes:

Deutsche Übersee-Zeitung

reich illustriert in Kupferdruck

Bestellung durch alle deutschen und die meisten ausländischen Postämter

Wir versenden an uns aufgebundene Adressen von Auslandsdeutschen Probenummer mit Post

General-Vertretung

einer Aktiengesellschaft für zeitgemäße Artikel sof. zu vergeben. Hervorragend geeignet für Ladeninhaber. Je nach Bezirk 50—80 Mille erf. Angebote unter B. N. V. 2891 an **Ala-Haasenstein & Vogler**, Berlin W. 35.

Junges Mädchen

mit flotter Hand, wünscht

Stellung zur Erledigung

von schriftl. Arbeiten. An-

gebote unter 8964 an die

Geschäftsst. dieser Zeitung.

Sauberes

Mädchen

für kleinen Haushalt zu

somit gesucht. Näheres

Credenzstr. 2, Part.

Zähle für

Rahen, Mantel, Gürtel,

Warder, Züge, Hosen,

Ranin, Ziegen u. Schaf-

stoffe d. höchsten Tagespreise.

Wih. Hilmerl,

Johannisstr. 18, Telef. 968.

Gold, Silber

Platin

kauft

ständig zu höchsten

Tagespreisen

H. Degen, Goldschmied

Rennstrasse 15.

Parterre-Zimmer

für kaufmännische Zwecke

gekauft. Zahle bis 3000

Mk. monatlich je nach Lage.

Angebote unter 8957 an die

Geschäftsst. dieser Zeitung.

Metallbetten

Stahlmatt., Kinderbetten

dir. an Priv., Katal. 72 frei.

Eisenmöbelfabr. Suhl (Thür.).

Jüngere, perfekte

Stenotypistin

für sofort gesucht.

Trianon-Fahrrad-Werke

Heinrich Wittler jr.

Wir kaufen

Papier-Abfälle

aller Art:

alte Bücher zum Einstampfen,
Zeitschriften, Zeitungen usw.

Herforder Zeitung für Stadt u. Land

Zur Beachtung

In den hiesigen Tageszeitungen veröffentlichte die „Gummibeschleiere Triumph“-Bielefelder eine Anzeige, wonach für Ia Gummischulen und Absatz je nach Größe 800, 920, 1010 Mk. kosten. Die Herforder Leser der Volkswacht sollen aber scheinbar etwas mehr bezahlen. Oder wie reimt sich das zusammen? In der Volkswacht, die doch auch in Herford Leser hat, stellen sich die Preise um genau 310, 340 und 480 Mk. höher. Für das Trocknen unserer Schuhe zahlt der Herforder 83½%, mehr als der Bielefelder. Scheinbar ist das Wasser in Herford „nasser“ als in Bielefeld. Warum die zweierlei Preise für Herford? Demnach müsste eigentlich der für Herford verarbeitete Gummi minderwertiger sein. Mir ist es nicht möglich, wirklich Ia Gummischulen und Absatz, wie die Kongo-Gesellschaft sie herstellt, zu dem Preise einzukaufen, als in der besagten Anzeige die Schuhe tragfähig hergestellt werden, trotzdem ich direkt ab Fabrik beziehe. Davon bin ich jedoch überzeugt, dass, wer seine Schuhe bei mir bescholen und reparieren lässt, ob mit Gummi oder Leder, mein ständiger Kunde bleiben wird, da ich nur Ia Ware verarbeite und keine zweierlei Preise kenne.

Bielefelder Schuh-Besohl-Anstalt

L. Rixe,

Herford, Bäckerstrasse 8.

Erhöhung der Strompreise.

Auf Grund der ab 1. Dezember d. J. gültigen höheren Kohlepreise und sonstigen Betriebskosten werden die Strompreise wie folgt neu festgelegt:

1. für Licht 270 — je Kwstd.

2. für Kraft 215 — „

Die vorstehenden Preise werden erstmalig für

im Januar 1923 abgelesenen Verbrauch in Rechnung

gestellt. Sollte bis dahin eine weitere Erhöhung der

Kohlepreise eintreten, so werden für den Dezember-

Verbrauch neue Durchschlagspreise bekanntgegeben.

Die Abgabengebühren steigen stets in demselben

Verhältnis wie die Strompreise.

Die Verkaufspreise steigen ebenfalls im Verhältnis

der Strompreise.

Herford, den 5. Dezember 1922.

Elektrizitätswerk Minden-Ravensberg

G. m. b. H.

Grundstück

zu kaufen gesucht

ca. 1000—3000 Quadratmeter groß, im Vorfeld

gebiet, Rennort oder Schilblamp. Angeb. unter H.

8917 an die Geschäftsstelle d. Btg.

Pianos

Flügel-Harmoniums

in grosser Auswahl.

August Festing,

Bielefeld, Bahnhofstrasse 6.